

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-66347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-66347)

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal — Montags, Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlpungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von H. Klesser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Montag, den 28. April 1856.

N^o 34.

Tages-Chronik.

□ Hr. Organist Rothe hieselbst beabsichtigt Montag, den 5. Mai d. J. Abends 8 Uhr in der hiesigen St. Lambertus-Kirche ein Orgel-Concert zu geben.

Diese Nachricht wird sicher allen Musik-Freunden und Freundinnen eine frohe Botschaft sein. Zwar haben wir diesen Winter mehrfach Gelegenheit gehabt, Concerten beizuwohnen, allein das obgedachte ist von denselben ganz und gar verschieden, es bietet eine ganz andere Kost, als jene.

Ist doch die Orgel in ihrer vollkommnen Gestalt das größte, kunstreichste und volltönendste von allen musikalischen Instrumenten. Ihr ist ja eben eigenthümlich, daß die Töne ohne Unterbrechung gleich voll und kräftig fortklingend erhalten werden können, was sie vorzüglich zum gebundenen, ernsten und feierlichen Vortrage geeignet macht. Mit Recht nennt unser größter Tonseger dieses Instrument den König derselben. Inwiefern Hr. Rothe der König dieses Königs ist, dies hier erörtern zu wollen, läßt Einsender dieses sich natürlich nicht einfallen, erachtet solches auch für überflüssig, indem Hr. Rothe sich schon längst als Beherrscher seines Instrumentes, der Orgel, erwiesen, und solches in dem zu erwartenden Concerte nur noch bewahrheiten wird.

Gewiß darf man sich von dem gedachten Concerte einen herrlichen, befriedigenden Ohrenschauf und Genuß versprechen, welcher noch dadurch erhöht werden dürfte, daß der Oldenburger Gesangsverein Hrn. Rothe's Unternehmen durch geeignete Gesangsachen zu unterstützen die Gewogenheit haben wird.

Wöchten daher alle Freunde und Freundinnen einer Kirchenmusik diesen erhabenen Genuß, wozu die Gelegenheit nur spärlich geboten wird, sich nicht verlagern.

Der Subscriptionspreis ist so niedrig gestellt, wie nur irgend möglich, nämlich auf 18 gr, sonst 24 gr; dadurch wird es jedem möglich, der anders Sinn für dergleichen hat, sich ein köstliches Vergnügen zu bereiten, wie man es nicht alle Tage haben kann.

Daß Herr Rothe auch der Lehrer des Landes gedacht hat, sieht man schon daran, daß er gerade den 5. Mai, den Tag der allgemeinen Conferenz der Lehrer des Herzogthums, erwählt hat, sein Concert zu geben. Zweifelsohne werden die Lehrer diese Gelegenheit freudig begrüßen und benutzen; sie werden dort nicht bloß Erholung von ihres Tages Mühen und Arbeiten, und einen edlen Genuß finden, sondern auch mit erwünschter Anregung für die Pflege der Kirchenmusik, die doch gerade sie mehr, denn jeden andern, angeht, von dannen gehen.

Ausführlicher auf die besagte Sache einzugehen, kann nicht die Absicht des Einsenders sein; seine schwache Feder wollte nur andeuten und hinweisen. Es kann nicht fehlen, das Unternehmen wird auch ohne dieses den besten Erfolg haben.

Es lebe alles Gute und Schöne;

Es lebe der Meister der Töne!

Oldenburg 1856 April 27.

X.

□ (Eingesandt.)

Der Frühling ist da und mit ihm die lieben Nachtigallen. Die Raben der Dammeraner lauern am Graben im Schloßgarten auf ihre Beute und Diebsgesindel gleich schleichen die Buben daselbst umher, zu erspähen, wohin die kleinen Vögelein ihre Nester bauen wollen.

Lehrer aller Schulen! macht die Knaben aufmerksam auf eine Bekanntmachung des Magistrats von Donabrück; abgedruckt im Volksboten von 1855 Seite 24. Am Ende kann es nicht schaden, wenn der Beobachter die Bekanntmachung des Herrn Dr. Stüve hier folgen läßt*.)

Der Frühling ist da! aufs Land ruft die Natur. Hinaus in Gottes freie Welt, dort wo Blätter und Blüten ersprossen, der entfaltete Keim sich aus der Erde erhebt und der laue West uns umweht. Hinaus nach Brunns Gerhard zum — drögen Hasen. Alles arbeitet dort, die Gäste freundlich zu empfangen, und nicht lange wird es dauern, dann werden unsere ersten Musici im Maieu grün ertönen lassen, ihr

Heil dir o Oldenburg!

Und hinaus werden sie wallen, die Oldenburger alle nach dem Plage, wo mitten in tiefer Haide so schöne Blumen blühen, wo einem so wohl sein kann nach den Drangsalen des täglichen Lebens.

Gott gerechter! — der Krieg ist zu Ende; dieser Krieg, der eine halbe Million Menschen und 100 Millionen Thaler gekostet und wohl weiter nichts bezweckt hat als die lockere Existenz eines Menschen fester zu begründen.

O Gott, wie manche Mutter weinet wohl um ihren Sohn, die Schwester um ihren Bruder — die Braut um ihren Geliebten; sie sind — hin, — verscharrt liegen sie in Gottes schwarzer Erde, der schöne Mai wird sie nicht wieder erwecken.

Der Kaiser von Rußland schickt aber dem König von Algier sechs der schönsten Pferde und der Prinz Napoleon wird nicht unterlassen, sich zur Krönung des Kaisers von Rußland nach Moskau zu begeben.

Betet um Regen ihr lieben Städte, bei Südwind und Regen wird das Gras ersprossen, und dann werden uns die Bauern die Butter billiger geben können, Brod wird immer wohlfeiler, der Krieg und der Unterstützungs-Verein sind zu Ende, der alte Herrgott lebt noch, was wollen wir mehr! —

Der Frühling ist da! und was hat er uns Oldenburgern nicht gebracht? — eine neue Cavallerie-Caserne auf der Osternburg, wo neue Höhlen gelegt werden und man in 14 Tagen die schöne Schützenstraße, wo der arabische Sand wirbelt, nicht passieren kann und wo der Gemeinde-Vorsteher noch immer in Frage steht, obgleich Mai vor der Thüre ist. Heil euch Osternburgern! Heil den Volkstimmen, der Herr segne und behüte sie und gebe Ihnen Frieden!

Amen!

*) In nächster Nr.

Beob.



[] M. Guten Morgen Schulze! Bist de gestern im Theater gewesen?
 Sch. Na dat kannst de nich verlangen bei dat Wetter!
 M. Ja es war aber der „Schreiftrig“ angekündigt.
 Sch. Richtig. Der „Schreiftrig“ wurde aber heiser.
 Wir bekommen einen andern Ausrufer.
 M. So is et, sagt Schulze.

[] M. Herr Meister nicht zu Hause?
 Sch. „Nein.“
 M. „Wis wann wird er aber nach Hause kommen?“
 Sch. „Wenn er nicht zu Hause sein will, da weiß man nicht, wann er wiederkommt.“

[] (Gingefandt.)

De Schabernack.

(Melod.: Im Januar führ'n die Männer ic.)

M. Wat bummelt dar, mien leewe Herr?
 Förwahr em is woll wiß
 En Schabernack heel angedahn
 Wiel he — duhnartig is.
 Sch. Ich, ich benebelt? Weit gefehlt!
 Was soll sein dummer Schnack?
 Wo sibt denn, grober Klegel er,
 Der arge Schabernack?
 M. Verzeihung Herr, ik bew mi irrt,
 Ik seht seht düütlief in!
 Ik meen' so'n ihfern Dings an't Kleeed
 Schull wäsen mi to minn'.
 Sch. Respekt! Das Zeichen dritter Class
 Aus gnadenreicher Höb'
 Ist Ehr' dafür, daß ich ergraut
 Im Dienste bin. Adieu!
 M. Noch eens Herr — wenn ik fragen draß —
 Warum dat Ihfen em?
 Da use Richter, minner olk,
 Gen silbern Dings bekeem!
 Sch. Wer Eisen hat — ich brauch' im Dienst
 Viel Federn schier von Stahl —
 Dem Eisen! Reichthum oder Rang
 Kriegt Silber allemal.
 M. Ik wurd dat maaken umgekehrt,
 Wenn ik in'n Himmel wör:
 Wer hier harr arbeit' väl und good
 De kregg de grööste Ehr'.
 Wer deent harr sief und twintig Jahr'
 Kregg Ehr' — o hn' Unnerscheed!
 Man fremde Herrn de kreggen nir,
 Wiel se fört Land nich schweekt.
 Sch. Manch Fremder — Freund, das kennt er nicht —
 Der hat für größ're Herrn
 Wohl gratulirt, soupirt, dinirt,
 Das wohl bracht Moos und Stern!
 M. Mien Rath is: Herr gah gratuleer'n —
 Den Died is't — na Paris,
 Da kriegt ji — nig so'n Ihsending —
 Gen Ding van Gold woll wiß!

[] M. Haben Sie schon gehört, daß M . . . gewonnen hat die Wette?

Sch. Ich weiß von keiner Wette; bin begierig dieselbe zu hören.

M. So hören Sie: Ein Wirth aus B . . . bringt vor einiger Zeit ein Pferd zur Stadt zum Verkauf und soll dafür nach der Behauptung eines hiesigen Verwandten des Verkäufers 11½ Louisd'or erhalten haben. — In einer Gesellschaft wurde nun dieser Verkauf zur Sprache gebracht und darüber, daß der Verkauf nicht für 11½ Louisd'or, sondern nur für 1 Rthl 36 gr oder um einige Groten höher abgeschlossen sei, stark gestritten und zwischen M . . . und R . . . eine Wette um 1 Rthl bündig gemacht.

Sch. Na, und —

M. Und R. muß nun, um seine Wette zu gewinnen, von einem hiesigen Gastwirth eine Bescheinigung darüber, daß das Pferd wirklich für 11½ Louisd'or verkauft ist, beibringen und —

Sch. Solches wird nicht geschehen sein.

M. Nein, noch nicht, kann aber ja noch erfolgen.

Sch. Ja, da laur up!

[] (Gingefandt.)

Antwort auf die in N 32 des Beobachters angeführten Scenen den Ueberfall in einem Hause betreffend. — Es war am benannten Sonnabend, als meine Frau zur Fabrik kam und mir sagte, daß ich zu Hause kommen möchte, denn sie sei ihres Lebens nicht sicher im Hause. Meine Schwester habe sie überfallen und nur mit Hülfe der Nachbarn, welche auf ihr Geschrei herbeigeeilt, sei sie der Mißhandlung entgangen. Da ich nun wußte, welchen Charakter meine Schwester in dieser Hinsicht besitzt, so sah ich mich genöthigt, der Anforderung meiner Schwester zu genügen; ich ging also mit ihr, erkundigte mich bei den betreffenden Nachbarn, welche mir dann das bestätigten, was meine Frau mir sagte. Ich ging hierauf zum Hause meiner Schwester und fand, weil es erst zehn Uhr war, zu meiner größten Verwunderung meinen Schwager und meine Schwester schon total befoßen; auch war jener Freund anwesend, ein Individuum, welches ganz Oldenburg bekannt und erst vor Kurzem zum dritten- oder wohl gar zum vierten Mal seiner Haft aus der Strafanstalt zu Wechta entlassen wurde. Dieses Kleeblatt befand sich zusammen, als ich die Wohnung betrat, um meine Schwester wegen ihres Benehmens zur Rede zu stellen, jedoch hatte ich kaum einige Worte gesagt, als besagtes Studium mich ansah, letzterer mit einem zur Hand stehenden Spaten, es wird mir also Niemand verdenken, das ich mich wehrte und da meine Schwester in Gegenwart von Zeugen meine Frau und mich auf das größte beleidigte, das Vorgefallene sofort dem Gerichte zur Untersuchung übergab. Was den Sterbefall betrifft, so werde ich mich zu verteidigen wissen und die falsche Erzählung meines Schwagers und meiner Schwester einer gerichtlichen Untersuchung mit unterwerfen. Was die groben Beleidigungen jenes Einsenders betreffen, so werde ich jenen berüchtigten Gauner, jenen ehrlosen Schandbuben, der vor etwa zwei Jahren in der Strafanstalt zu Wechta seine Schandthaten durch eine Schrift der Welt veröffentlichen wollte, dieses ihm aber untersagt wurde, weil er an seine Schandthaten unschuldige Leute verflechten wollte, ebenfalls zur Rechenschaft ziehen. Ein jeder Leser wird sich aus dieser Freundschaft einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß zwei dieser Freunde auf der Universität . . . , der dritte auf der Universität . . . seine Laster abbüßte und besteht unsere gegenseitige Feindschaft besonders darin, daß ich meiner Schwester den Umgang kündigte und ihr zu verstehen gab, daß ich mich schämte, sie Schwester zu nennen. Dies ist der Grund zu der in N 32 aufgeführten Erzählung.

B. R.

[] Auch schon dagewesen;

Unlängst kommt Jemand nach dem Theater, um eine Dame zu sprechen und ihr zu sagen, daß ihr Mann s.

eben vom Schlagflusse getroffen und hoffnungslos darnieder liege. Die Dame springt heftig auf, stößt eine Menge Befehle aus und eilt fort. Aber plötzlich dreht sie sich um und sagt zum Billeteur: „Aber mein Gott! beinahe hätte ich vergessen, eine Contremarke mir geben zu lassen.“

Wir können leider nicht zurück, müssen die Montags-Nummer unsern verehrten Lesern bringen, obgleich Müller und Schulze Montags nach dem „Drögen Hasen“ — mit Erlaubniß ihrer theuren Ehehälften — ihren Ausgang haben. Beob.

Das Gewitter, das am 25. über uns hinging, soll in die Mühle des Müllers Deye zu Edevecht eingeschlagen und ohne daß die Mühle gebrannt, einen Schaden von circa 2000 \$ gemacht haben. Ob auch hier die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft den Schaden ohne Feuer zu erstatten verpflichtet ist? B.

Wenn es im Beobachter Nr. 33 heißt, die Aktionäre der Weser-Hunte-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hätten 2 mal 3 und ein mal 5% bekommen, so muß dieses dahin berichtigt werden, daß ihnen 2 mal 5 und ein mal 3% bezahlt worden ist.

Wir loben uns einen juten Kümmel und dann ein Stückchen vom



— links
— 'sypaa
Gebrüder Vingt-deux.

Kleine Zeitung.

Paris. Die Con gräßlichkeit hat ihr Ende erreicht.

Aus der Krim. Im englischen Lager werden, wie englische Zeitungen melden, Pferderennen veranstaltet und Theatervorstellungen gegeben, so daß es an Zerstreuung nicht fehlt. Die Russen meinen, das wäre sehr egoistisch. Trotz des größten Aufwandes hätten sie doch nur sich und nicht die Feinde zerstört. Im Uebrigen sind die Freundseligkeiten gegen Rußland eröffnet.

Aus Dithmarschen, den 15 April.

Ich baute in die Luft hinein, — Weil für mein lustig Denken — Und lustig Schreiben obendrein — Ich's nicht durst' tiefer senken; — Doch Andre hatten die Courag', — Es war heut' vor acht Tagen, — Die Heid's, Gemme-, Lundeners Kunststraf' — Zur Erd' herab zu tragen. — Die Landesfügen griffen an — Mit Ernsterfüllen Blicken, — Und bald that sich die hohe Bahn — Zur Erd' herunter drücken. — Erst ging es, wie zu Babylon, — Verwirrung wollte siegen, — Doch machte sie sich bald davon — Und ließ die Strafe liegen, — Im Vogen über Lieben- sen, — Durch Gemme und durch Lunden. — So ward die ferne Himmelsöh' — Der schweren Last entbunden, — Und als das Werk vollendet war — Und Alle ruh'gen Blutes, — Und auch das Festmahl eben gahr, — Da ging es frohen Muthes — Zur wohl besetzten Tafel hin, — Sich hier auf's Neu' zu stärken, — Und von dem vor'gen wirren Sinn — War nicht die Spur zu merken. — Auch fehlte hier kein theures Glied, — Wies selten wohl passirt, — Und Alle aßen mit App'it, — Auch die nicht accediret. — Ob man nun nach die Eisenbahn — Mit der Chaussee wird paaren, — Und auf 'ner Brücke, statt im Kahn, — Nach Eiderstedt wird fahren? — Mir fehlt dafür der rechte Blick. — Vielleicht einmal nach Jah- ren — Wenn nicht schon Eisenbahn und Brück' — Ver- trocknet in den Haaren. (Ref.)

Kirchennachricht.

Verzeichniß der vom 12. bis 18. April Proclamirten, Copulirten, Getraunten und Beerdigten.
Copulirte: A. Stadt: Schiffs-Steuermann Pet. Utr. Seegen und Hermine Seegen, Oldenburg. — B. Land-

meinde: Hinrich Willers und Anna Dierks, Nadorf. Jo- hann Dirr. Gerh. Lüschen und Mette Helene Hollwege, Donnerschwee.

Proclamirte: Zum ersten Mal: A. Stadt: Schuhmachermeister Joh. Reinh. Wilh. Schönberg, Glesfleth, und Henr. Charl. Magdal. Müller, Oldenburg. Johann Geinr. Köper, Stühr, und Anna Marg. Gfmann, Olden- burg. Geinr. Knüppel, Dweelbäke, und Charl. Soph. Groß das. Fabrikarb. Herm. Geinr. Schwartin, Oldenburg, und Anna Mar. Folte, Delschausen. Töpfer Joh. Carl Friedr. Müller, Wosow in Pommern, und Joh. Cathar. Frieder. Thomsen, Oldenburg. — B. Landgemeinde: Joh. Geinr. Wieting, Gatten, und Ges. Mar. Schomaker, Güde. Berend Geinr. Seghorn, Rasteb, und Joh. Margar. Dor. Twisterling, Drielakermoor. Gerh. Schwarting, Wiefelsiede, und Anna Cathar. Gerdes, Weckloy. Geinr. Schellsiede, Ohmstede, und Mar. Cathar. Starke, Wardenburg.

Getraufte: A. Stadt: Meta, Gesine Seegen. Ol- denburg. Johann Wilh. Hünecke Hagrenthor. Carl Ju- lius Ludw. Wiemken, Oldenburg. — B. Landgemeinde: Catharine Sophie Paul. Pophanken, Eversten. Anna Sophie Margar. Helms, Bloherfeld. Johann Gerh. Detjen, Donnerschwee. Mette Math. Johanne Dohrmann, Donner- schwee. Ludwig Mart. Joh. Pophanken, Donnerschwee. Johann Geinr. Nikol. Mühlenstedt, Wahnbeck. Johann Seegen Wahnbeck.

Beerdigte: A. Stadt: Caroline Wilhelm. Frieder. von der Heyde, 3 J. 6 M., Heil. Geistthor (Group). Berend Kreye, 65 J. 3 M., Heil. Geistthor (Auszehrung). — B. Landgemeinde: Hinrich Aug Schellsiede, 1 J. 8 M., Ohmstede (Auszehrung).

Die Kirchenbücher führen 1) für Stadt und Stadt- gebiet: Pastor Gröning, 2) für die Landgemeinde: Pastor Greverus.

Die Pfarramtsgeschäfte übernehmen: 1) für Stadt und Stadtgebiet: Pastor Gröning unter Beihülfe der Hof- prediger, 2) für die Landgemeinde: vom 27. April bis 3. Mai: Hülfsprediger Pralle.

Getreidepreise.

Hamburg, den 18. April 1856.

(h bedeutet daß die Preise höher, n daß sie niedr. gegang. sind.)

	Pfd. Holl.	Cour. \$
Weizen, 120 à 130 Oberl.,	pr. 5400	n 192à216
" 120,, 130 Meckl.,	5400	n 190,, 216
" 120,, 128 Holst.	5520	n 200,, 218
Roggen, 116,, 124 Mecklenburg	5100	n 128,, 140
" 116,, 123 Holsteinischer	5100	n 125,, 136
" 116,, 123 Dänischer	5100	n 120,, 130
" — — — Schwedischer	5100	n — — —
" — — — Rußischer	5100	n — — —
Gerste, 103,, 106 Saalischer	60	Faß n 104,, 107
" 104,, 108 Mecklenburg	4800	n 103,, 110
" 108,, 112 Dänisch. u. Holst.	4800	n 110,, 114
" 98,, 104 kleine	4320	n 88,, 96
Buchw. 112,, 119 Meckl. u. Holst.	4800	n 96,, 112
Hafer, Mecklenburg	3600	n 76,, 85
" Dänischer u. Holsteinischer	3600	n 72,, 78
" Niederelbscher	3600	n 72,, 78
Bohnen, mittel	5520	n 112,, 118
" kleine	5520	n 120,, 124
Erbsen, gelbe, feine Koch-	5760	n 150,, 152
" grüne, do. do.	5760	n 152,, 154
" grüne u. gelbe, ord. u. mittel	5760	n 136,, 144
Wicken, große	5600	n 130,, 135
" kleine	5600	n 115,, 120
Rappf. Hannov. u. Holst.	60	Faß n 228,, 238
Rübsaat	4600	n 212,, 225
Mehl, Waizen, zur Ausfuhr, pr. Faß v. 183		Ver. Mrk.
1 ma	25 1/2	25 3/4
2 ba	22 3/4	25
3 tia	24	24 1/2

Markt = Preise.

Roggen	pr. Scheffel	1 fl 4 gr
Hafer	do.	32—38 "
Weizen	do.	1 fl 28 "
Buchweizen	do.	54—64 "
Kartoffeln	do.	32 "
Bohnen	die Kanne	7 "
Erbsen	do.	7 "
Butter	das P	21 "
Schinken	do.	12 "
Eier	das Duzend	8 "

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen: C. Teschen v. Hamburg m. Getreide, v. Deesen v. Bremerhaven leer, Loof v. Fedderwarden m. Getreide, Gräfenstein u. Kreybohm m. Caffee, R. Spark m. Eisen u. Bollmann m. Getreide v. Brake, Schild v. Bremen m. Zucker, Gape v. Wegesuck m. altes Eisen, Dauws v. Holland leer, Deeters v. Jeberland m. Stroh, Westing v. Elsleth m. Kohlen.

Abgefahren: C. Lühning n. Brake leer, Mühlmann m. Speck u. J. von Hufen m. Essig n. Hamburg.

In Ladung: von Deesen n. Hamburg, R. Spark n. Golzwarden, Schild n. Bremerhaven, Westing n. Elsleth, D. Gape n. Grohn.

A n z e i g e r.

Zu verkaufen.

 Oldenburg. Mein Magazin von fertigen Möbeln, Baumgartenstraße Nr. 8, ist jetzt in allen Gegenständen assortirt. Namentlich empfehle ich: Sophas, Divans, Lehn- und Polsterstühle, alle Arten Tische und Schränke, Commoden und Bettstellen, eine große Auswahl von Rohrstühlen und Rüschenstühlen. Auch sind fertige Matratzen stets auf Lager.

August Ballin.

Oldenburg. Volus zum Pol. der Möbeln, Grauflein zum Pugen aller Art Geschirr und Seesand.

Wagner.

 Oldenburg. Haar- und Amerik. Besen, Handseger, Schrubber so wie alle Sorten Bürsten, eiserne verz. emaillirte Töpfe, Kuchenpfannen, Kaffeemühlen, Siebe, Baljen und Eimer, feine und ordinäre Vogelbauer, Gartengeräthe und Messer zum Spargelstechen.

Meyer am Markt.

Oldenburg. Gartenstühle und Bänke im Möbel-Magazin von

August Ballin.

Zu vermieten.

Oldenburg. 1 Stube mit Feuerherd durch Stellmachermeister Heidt.

Fort mit Schaden!

Laterne

zur Beleuchtung der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit Oldenburgs. Von Malwit.

III Hefte.

Preis: (früher 36 gr) 12 gr .

H. Klesser.

Einem geehrten Publikum die Anzeige, daß wir neben unserm bekannten Herren-Geschäft, ein auf das Reichhaltigste assortirtes und mit den neuesten Sachen versehenes, Mode & Manufactur-Waaren-Geschäft eröffnet haben.

Indem wir billige und reelle Bedienung versprechen erlauben wir uns zugleich uns einem geschätzten Publikum angelegentlichst zu empfehlen.

Bremerhaven, April 1856.

H. Strieder & Comp.

Leherstraße Nr. 34.

In Dienst verlangt.

Oldenburg. Sofort ein kleiner Knecht.

H. Klesser,

Haarenstraße 44.

Personenfahrt

zwischen

Oldenburg, Barel und Jever.

Es soll eine neue Personenfahrt zwischen Oldenburg und Jever eingerichtet werden und mit dem 4. d. M. beginnen. Die Abfahrten werden demnach Statt finden:

1. Schnelldrofsche.

von Oldenburg: Morgens 7½ Uhr;
 „ Jever: Abends 7 Uhr: Hr. Gastwirth Kramer
 „ Barel:
 nach Jever: Mittags 12 Uhr beim Hr. Gastw. Ebole;
 „ Oldenburg: Abends 11 Uhr beim Hr. Gstw. Neuhaus.
 Preis à Person von Oldenburg bis Barel 48 gr und von Barel bis Jever 48 gr .

Den Reisenden ist zur Weiterreise Gelegenheit geboten durch die Schnelldrofsche Morgens 5 Uhr von Oldenburg nach Bremen, welche daselbst zeitig eintrifft vor Abgang des Bahnzuges 10½ Uhr nach Hannover, Berlin, Köln etc.

Beide Fahrten werden zum Zwecke möglicher Raschheit dreispännig geschehen und zur größern Bequemlichkeit, der Reisenden die Wagen — ohne Wechselung — von Oldenburg bis Jever und ebenso retour laufen.

Die Compagnien.

2. Omnibus.

von Oldenburg: Nachm. 2 Uhr: Hr. Gastw. Hammje.
 „ Jever: Morgens 6½ Uhr: Hr. Gastw. Bruns.
 „ Barel:
 nach Jever: Abends 6 Uhr beim Hr. Gastw. Neuhaus;
 „ Oldenburg: Morgens 11½ Uhr beim Hr. Gstw. Ebole.
 Preis à Person: Von Oldenburg bis Barel 42 gr , von Barel bis Jever 42 gr .



Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal — Montags, Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags- & Druckerei von S. Kleiser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile ober deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Mittwoch, den 30. April 1856.

N^o 35.

Tages-Chronik.

□ Aus meinen Studenten-Jahren:
Bin ein flotter Studio —
Philosoph nach Hegel —
Er — klönt heute So und So
Un is flügg' und frägell!

□ (Gingesandt.)

Ein gewisser Graf W. in Wien hat vorlängst ein Werk, über die Kunst ein gutes Gedächtniß zu bekommen, herausgegeben. Ein hiesiger Wirth erklärte kürzlich, er wolle sich ein solches Werk für seine Gäste anschaffen, damit dieselben nicht so lange seine Schuldner bleiben.

□ (Gingesandt.)

De Verschäänten.

Gen Droom.

Leht hett mi drööm't van eenē Stadt,
Nehr Nam' is mi entfallen,
Dar neh'm heel flook de Armenrath
Wähl' Leder-Nehms mit Schnallen.
Worto? froog ich, glicks sä man mi:
„Tum Besten vör verschäänte Lüh'!“

So een'ge Lüh' van Stand of Rang,
Wur'n se dör speculeeren
Of Aebermoeth heel biddelkrank,
Deh as „verschäämt“ man ehren
Mit Daleröl — Dat Schlampampen schull
Er bleiben trö bi Disk un Pull!

Kunn man den Biedrag högen nig
Tor Cass', un wurd se minner:
Fluks nöhm de Rath heel sauberlich
De Nehms un schnalle dünner
De utverschäänten Armen gau!
Mit so'n Volk nöhm hee't nich genau.

Dadör blew dat geringe Volk
Man halt de Lust tum Aeten,
Zwar knurde erst de Magenfolk
Doch bold wer dat vergäten;
So truck de Cass' de Hälste sacht
Des Geld's — erwirkt dör Armer Schmach.

Tum Besten der Verschäänten sehr
Was pffig so de Cass',
Als of ut schlechtern Dege wör
De gring're Armenklasse.
Ich dacht' mi, de Verschäänten nehmt
Un frää't doch alto utverschäämt!

Dat was'n Droom. De Wirklichkeit
Gifft van den Armenmitteln
Woll nig to wähl an Fienigkeit*),
Dok arme Lüh' in Kitteln
Weerd nig beknapp't. De Biedrag is
Dok pro Person ganz recht woll wiß'!



□ Müller. Montag im Theater gewesen, Schulze?
Schulze. Wo so?
M. Et war en famosē Stück.
Sch. Ich hatte dasselbe Stück aber erst einige Dage
vorher gesehen.
M. Och so! — Aber so 'ne rothe Halsbinde hast
de noch nich gesehen.
Sch. Na! Die war jelungen!
M. O was 'ne Ras'!

□ Ist's wo am Rhein die Möbe zieht,
Wo Dhalien's Jünger eilends flieht:
O nein, o nein
Sein Vaterland muß größer sein!
Jan.

□ Hier die in voriger Nummer gewünschte Warnung
aus dem Volkboten:
„Eine Bekanntmachung des Magistrates von
Dsnabrück,
welche im Sommer 1853 erlassen ist und auch weiterhin
als in Dsnabrück gekannt und beherzigt zu werden verdient,
lautet also:

„Die Beschädigungen an öffentlichen Anlagen, Baum-
pflanzungen, Befriedigungen, Hecken u. s. w., haben sich
leider in den letzten Jahren wiederum sehr vermehrt. Leider
haben dieselben oft ihren Grund in der Rohheit und dem
Frevel Erwachsener; allein eben so oft ist es auch die Un-
gezogenheit und Gedankenlosigkeit der Jugend, durch welche
sie angerichtet werden. Dieser Unfug der Jugend aber ist
um desto schlimmer, als sich in solcher Zuchtlosigkeit und
Nichtachtung öffentlicher Anstalten und öffentlichen Eigen-
thums am allermeisten jener Geist der Unordnung und des
Frevels zeigt und entwickelt, dessen böse Früchte neuerdings
an so vielen Orten in eben so betrübender Weise hervor-

*) Fienigkeit — Vornehmheit, Feinheit (Verarmte besserer Stände).